

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Echo aus dem Leserkreis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Personen, eine Mittelmeerkreuzfahrt, ein Auto, Brillantringe, Pelzmäntel, 200 kg Käse, um nur ein paar Beispiele zu nennen!

Für mich hat die Sache allerdings einen Haken, einen sehr grossen Haken, so dass ich hoffe, die Gewinne fallen nicht an mich. Denn was sollte ich in der Karibik, wo ich doch die Sonne so schlecht vertrage? Ausserdem bekäme sicher eines der Kinder zwei Tage vor dem Abflug die Masern, und mein Mann hätte zu jenem Zeitpunkt gerade keine Ferien: Wie mich das ärgern würde! Die Mittelmeerkreuzfahrt? Ich läge von Genua bis Istanbul und zurück seekrank in meiner Kabine. Das Auto? Woher eine Zweitgarage nehmen? Und wer würde den Unterhalt bezahlen? Vom Haushaltgeld abzweigen geht nicht mehr, seit die Zuckerpreise gestiegen sind. Der Pelzmantel? Ein Traum, aber jeder, der ehrlich ist, muss zugeben, dass Pelz Leute, die nicht gertenschlank sind, dick macht. Kann ich mir also nicht leisten. Die Brillantringe? Ja, schön wär's. Aber wer immer mich mit einem taubeneigrossen Brillanten sähe, würde sofort an seiner Echtheit zweifeln. Und was den Käse anbelangt, den ich zwar heiss liebe – ich müsste ja eine Fondue-Party für ca. 1000 Personen geben, und wo nähme ich da all das Geschirr her? Also wieder nichts für mich.

Nach reiflicher Ueberlegung bin ich zum Schluss gekommen, dass ich sehr gut ohne all diese Dinge leben kann. Ich möchte aber, dass jemand diese Preise gewinnt, der sie zu schätzen weiss. Eine Bäuerin vielleicht, die seit der Hochzeitsreise ins Tessin keine Ferien mehr gemacht hat, oder ein Rentner, der sein Leben lang schuften musste.

Warum ich trotzdem weiterhin Wettbewerbe löse? Ja, man weiss eben nie!

*Annemarie Meyer-Schilling*

## Irritation

«Es schneit.» Still steht mein Sohn am Fenster. Ich blicke von der Arbeit auf und nehme das feuchtfraumige Fallen in mich auf. «Es beruhigt.»

Ich beende meine Arbeit, es schneit noch immer. Schneien, schauen. Es ist, als ob die Schneeflocken in mich hineinfielen. Ich werde ganz weich.

Plötzlich eine Irritation. Etwas beunruhigt mich. Es schneit. Ich schaue. Da – nun weiss ich es. Ich bin betroffen.

Schneien ist Produktion ungeheurer Massen, ohne Lärm. Ohne Lärm! Dauernde Bewegung vor dem Fenster, und die Welt wird von Minute zu Minute ruhiger!

Ich bin irritiert. *U. Dill*

## Echo aus dem Leserkreis

### Keine Gleichberechtigung (Nebenspalter Nr. 1)

Liebe Ilse

Du erklärst Dich der Aufklärung dringend bedürftig – darf ich Dir aus der bescheidenen Sicht einer Durchschnittsbürgerin einige Tips geben?

Warum die hysterische Reaktion auf jenes amtliche Papiermaterial? Ich fände dieses Reagieren beim Eintreffen von Steuerrechnungen, Versicherungsprämien, Heizölrechnungen beziehungsweise -abrechnungen viel eher am Platze!

Nachdem Du eine Allergie auf Farbtöne zwischen Linde und Moos bei Dir konstatierst, muss da eine weitere echt weibliche Hypersensibilität vorliegen, die meines Erachtens jedoch als ungewöhnlich, keinesfalls als normal einzustufen ist. Immerhin wäre es eine Anregung, dass man vor der nächsten Volkszählung eine gründliche Studie startet, welche Farbe der Sammelcouverts nicht schreckauslösend wirkt. Wenigstens bei den meisten – allen kann man es ja sowieso nicht recht machen.

Und warum diese selbstbemtellende Bürolistenschülerbüsserhaltung beim Ausfüllen? Ein bequemer Sessel, eine feste Schreibunterlage und – je nach Temperament – ein Gläschen Orangensaft oder Magenbitter, und schon ist die Aktion des Volkszählungspapierausfüllens entdramatisiert. Apropos: Wenn eine im Umgang mit Schreibgerät und Papier erfahrene Journalistin schon so jammert, was soll da erst ein Holzfäller oder Feldmauser sagen?

Auch Deine Empörung über das «Eindringen in die Privatsphäre» ist mir unverständlich. Die ganze Fragerei auf dem Sammelcouvert will doch nur vermeiden, dass jemand doppelt erfasst wird. Darum versucht man herauszufinden, wo der Betreffende a) seine Schriften eingelegt hat, und b) wo er sich am Stichtag aufhielt. Das ganze Interesse bezweckt lediglich, exakte Unterlagen für die Statistik zu erhalten.

Ich glaube nicht, dass (vielleicht als Nebenzweck?) die Abfassung eines «Alfred-Kinsey-Reports» schweizerischer Provenienz beabsichtigt war. Eine Sefibel über des Schweizers homo- oder heterosexuelle Zweisamkeiten, respektive bei Gruppensex Mehrsamkeiten, war ganz sicher nicht geplant. Die Formulare wurden übrigens rechtzeitig vorher verteilt – besonders Zartempfindende hätten ohne weiteres diskrete Besucher bereits um 23.50 Uhr zur Haustür begleiten können, um allen Skrupeln zu entgegen!

Ja, und nun die Frage an die Frauen nach der Zahl ihrer Ehen – also da kann ich Dich nur unterstützen: gleiches Recht für alle, beziehungsweise gleiche Fragen für alle! Aber solange die Forschung noch keine Wege gefunden hat, den Männern eine Gebärmutter und ein befruchtetes Ei einzupflanzen und sie letzteres neun Monate austragen zu lassen – so lange finde ich, dass die Gleichberechtigung keinesfalls erreicht ist.

Mit freundlichen Grüssen

*Deine Ingrid*

### Die Kinder lehren! (Nebenspalter Nr. 1)

Sehr geehrte Frau Frank

Nach dem Ausfüllen des Formulars für die Volkszählung waren Sie schockiert, empört und der Aufklärung bedürftig. Nicht nur Sie haben diese Frage an die verheiratete Frau als Gemeinheit empfunden. Alle meine Bekannten, mit denen ich über diese Frage und deren Sinn diskutierte, waren genauso empört wie Sie.

Liebe Frau Frank, im Jahre 1848 wurde die Schweiz ungefähr das, was sie jetzt ist. Zählen Sie einmal die Jahre, die Herr Schweizer brauchte, um zu merken, dass es in seinem Lande auch noch Frauen gibt! Denken Sie an die endlos langen Kämpfe der Frauen, die durchzustehen waren, und die vielen Erniedrigungen, die die Frauen einzu-stecken hatten, bis ihnen die politische Gleichberechtigung endlich zugestanden wurde!

Dass diese Gleichberechtigung zum grössten Teil nur auf dem Papier besteht, nicht aber in den Köpfen der Eidgenossen, beweist diese beleidigende Frage an die verheiratete Frau.

Eine Frau, die auf dem Trottoir ihre Kunden anwirbt, sich gegen Bezahlung einem Herrn der Schöpfung hingibt, ist eine Hure. Die Herren aber, die diese Geschäfte in Gang halten und auch finanzieren, sind und bleiben Ehrenmänner. Haben Sie dafür eine Erklärung?

Als meine Tochter zur Welt kam, gratulierte man mir mit der Bemerkung: Hoffentlich ist es ein Bub. Ist denn ein Mädchen kein Mensch?

Warum brauchen wir in der Elektrizität die positiven und die negativen Pole, um eine Leistung zu erhalten? Warum also sind Positiv und Negativ in der Technik gleichwertig, Frau und Mann aber in der Wertskala grundverschieden?

Es gibt nur eine Möglichkeit, dieses Gefälle auszugleichen. Wir müssen den Kindern von ganz klein an beibringen, dass beide Geschlechter genau gleich viel wert sind. Wir müssen ihnen zeigen, dass Intelligenz und Dummheit schön gleichmässig unter den Menschen verteilt sind. Vielleicht bringen wir es fertig, dass bis zur nächsten Volkszählung keine solchen Fragen mehr in die Haushaltungen verteilt werden.

*Ben Christ, Kriens*

### Genauere Zählung? (Nebenspalter Nr. 1)

Als ich Anfang Dezember 1980 meinem Briefkasten die Formulare für die eidgenössische Volkszählung entnommen hatte, widerstand ich dem ersten Impuls, sie samt den unerwünschten Drucksachen in das eigens dafür vorhandene Kästlein gleiten zu lassen. Unser Wohnbau – und das ist ein grosser Vorteil – hat diese praktische Vorrichtung: Der Abwart richtet im untersten Briefkasten einen Plastic-Abfallsack zu-recht. Die Mieter werfen auf dem schnellsten Weg all die lästigen, überflüssigen, teuren Drucksachen hinein, die täglich ins Haus geschneit kommen. So kann der Abwart mit einem Griff den Ueberfluss in den grossen Container schmeissen. (Ich wollte, die verschiedenen Firmen könnten sehen,

was mit ihren Reklamen geschieht!)

Ich widerstand, wie gesagt, nahm die Formulare in die Wohnung, machte mich gewissenhaft und säuberlich ans Ausfüllen der Fragebogen. Nach getaner Arbeit legte ich, zufrieden mit mir selbst, die Formulare griffbereit in die Nähe der Wohnungstür, wo sie schon anderntags wieder hätten abgeholt werden können. Ja, und dort liegen sie heute noch. Niemand scheint sich mehr dafür zu interessieren.

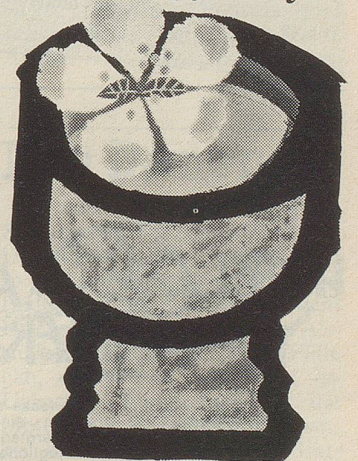
Ich frage mich nun, ob ich ein Einzelfall bin, oder ob es anders auch so erging.

Ich mache mir meine Gedanken darüber, wieviel diese Umfrage und ihre Auszählung kosten mag – und wie genau sie letztlich stimmen wird...

*Suzanne Geiger*

Zuschriften für die Seite «Von Haus zu Haus» sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion Nebenspalter, «Von Haus zu Haus», 9400 Rorschach. Nicht verwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen eine Seite Maschinenschrift mit 1 1/2-Schaltung nicht übersteigen und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskriptes.

Fabelhaft ist  
Apfelsaft



ova **Urtrüeb**  
bsunders guet